

**Weltwärts-Freiwilligendienst in Saraguro, Ecuador,  
Endsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.  
Einsatzstelle: Kultur- und Bildungsarbeit in Saraguro  
Bericht von Linus Tubbesing, Mai/Juni 2018**

Der Monat Mai begann mit dem ersten großen Abschied von Zuhause, da ich gemeinsam mit meinen Eltern und meiner Schwester drei Wochen Ecuador bereist habe. Zum Abschied haben wir Tortillas mit dem ersten choclo (Mais) des Jahres gemacht. Das war wirklich eine coole Aktion, einerseits da wir alle nochmal zusammen waren, andererseits auch, weil mir Tortillas echt gut schmecken ;).

Im Urlaub haben wir allerhand erlebt und gesehen. Unter anderem waren wir am echten Äquator (der ca. 240 Meter weiter nördlich von dem bekannten Monument bei Quito ist), haben Otavalo mit seinem weltbekannten Kunsthandwerkmarkt besucht, auch Vilcabamba mit seinen 100-jährigen und natürlich Saraguro standen auf dem Programm.



**Die Lagune Cuycocha bei Otavalo**

Dort haben meine Eltern Julio, Anita und den Rest meiner Gastfamilie kennengelernt und wir haben zwei tolle Tage gemeinsam verbracht. Wir haben Ausflüge zu den baños de inca (ein Wasserfall), zum Puglla (der Hausberg Saraguros) und nach Gera (eine comunidad) gemacht. Dort durfte der obligatorische Guajango (ich weiß nicht, ob man das wirklich so schreibt...), das typische Getränk der comunidad, natürlich nicht fehlen. Zur Erklärung: Guajango ist der leicht fermentierte Saft der Agave - die es in Gera reichlich zu finden gibt - bevor er zu Tequila verarbeitet wird.

Es war insgesamt ein schöner Urlaub, auch wenn er unter keinem guten Stern stand. Meiner Mama wurde der Rucksack geklaut, sie hatte einen Kreislaufzusammenbruch, meine Schwester hat sich in der Höhe einen üblen Sonnenbrand geholt und mein Papa hat außerdem noch seine Brille verloren. Einzig ich bin schadens- und unfallfrei geblieben, mir scheint, Ecuador hat mich bereits als einen der Seinen akzeptiert... ;)

Fast im Anschluss an den Urlaub hatte ich dann bereits mein Abschlussseminar mit der Pastoral Social. Dort konnten wir uns nochmal mit allen anderen Freiwilligen treffen und austauschen, das (fast schon) vergangene Jahr Revue passieren lassen und vor allem eine letzte gemeinsame Zeit in der Gruppe verbringen.

Am 21. Juni stand mit dem Inti Raymi Fest dann die wahrscheinlich größte der indigenen Feiern an. Bereits den ganzen Monat über gab es schon immer wieder Programm in Zusammenhang damit, aber am 21. gab es mit Gruppen wie Yayak und Amarak die größte fiesta.



**Meine Sicht am „mesa“; ganz am Ende, stehend, der Kapak von Lagunas**

Bereits mittags fand die Zeremonie statt, für deren Aufzeichnung sogar ein Fernseherteam angereist war (die mich übrigens später auch noch interviewt haben, vermutlich, da ich als Weißer die traditionelle Tracht anhatte). Nach der Zeremonie gab es wie üblich eine *muguna* an der *casa comunal*. Das heißt, die *comunidad* lädt alle Anwesenden zum Essen ein. In der Regel gibt es dafür *caldo* (eine Rindfleischsuppe) und *Yuka* mit Kohl. Außerdem lädt der *Kapak* die *autoridades* an den Tisch der *casa comunal* ein. Mehr oder weniger durch Zufall wurde mir diese Ehre beim Inti Raymi tatsächlich auch zuteil. Ich saß zwar ganz am Ende des Tisches, aber hey, ich saß dran :D

So, das war es schon wieder von meiner Seite. Ich hoffe, es hat euch gefallen und ihr lest auch meinen baldigen, letzten Bericht aus Saraguro noch!

Viele Grüße

Linus